

Die Siegerbienen vor der Linse vor Alfons Grad

Reisbacher gewinnt Fotowettbewerb in zwei Kategorien – Auszeichnung im Landratsamt – „Fräulein Brehms“ Unterrichtsstunde

Von Bernhard Nadler

Dingolfing-Landau. War das jetzt ein Theater oder eine Unterrichtsstunde? Wohl etwas von beidem. „Fräulein Brehms Tierleben“ hat mit vielen Faxen die Zuhörer im Großen Sitzungssaal des Landratsamtes in Dingolfing geradezu bombardiert mit ihrem Fachwissen über die Bienen. Das war der Höhepunkt der Verleihung der Siegerpreise eines Fotowettbewerbes über Wildbienen.

Der Fotowettbewerb endete mit einer Überraschung. Bettina Zimmer, Biologin und Leiterin der Umweltstation am Landratsamt, hatte den Wettbewerb zusammen mit dem Kreisverband der Imker initiiert und zeigte sich bei der Siegerehrung begeistert, wie viele tolle Fotos eingereicht wurden.

„Über 90 – eines schöner als das nächste“, freute sie sich jedes Mal, wenn sie in der Früh ihr Postfach öffnete. Zusammen mit stellvertretender Landrätin Manuela Wälischmiller, Wildbienenexperten Erwin Scheuchl, Imker Stefan Fleischmann und PNP-Fotograf Manuel Birgmann bewertete sie die Fotos. „Niemand wusste, von wem die Fotos waren“, erklärte sie vorsichtshalber, am Ende stellte sich heraus, dass in beiden Kategorien, „Wildbienen“ und auch „Nisthilfen“, der Sieger derselbe war: Alfons Grad aus Reisbach.

„Die Fotos sind in unserem Garten entstanden“

„Die Fotos sind in unserem Garten entstanden“, berichtet der Mittelschullehrer, der die Makrofotografie als seine Leidenschaft bezeichnet. „Sehr scharf und detailliert geschossen“, war eine Bewertung, die er erhielt und dazu



Die Sieger des Fotowettbewerbs präsentieren ihre Bilder (von links): Fräulein Brehm, stv. Landrätin Manuela Wälischmiller, Doppelgewinner Alfons Grad, Hildegard Hammerer, Josef Harpaintner, Imker Stefan Fleischmann und Leiterin der Umweltstation, Bettina Zimmer. Im Hintergrund ist das Siegerbild „Nisthilfen“ von Alfons Grad eingebildet.

– Foto: Nadler

kam, dass er beide Male genau die Idee des Wettbewerbs traf. Bei der Wildbiene lichtete er eine gelbbindige Furchenbiene ab, bei der Nisthilfe eine gewöhnliche Löcherbiene, die man laut Stefan Fleischmann so nur selten sieht.

So kam bei den Wildbienen Anita Engel-Schober mit einer verblichenen Wiesenhummer auf Platz 2 und Josef Harpaintner mit einer Riesenblutbiene auf Rang 3. Der Pilstinger fand das Insekt am Isardamm in Zeholfing. Bei den Nisthilfen belegte Hildegard Hammerer mit einer Nisthilfe in Frontenhausen Rang 2, Maria und Werner Winkler hatten als Dritt-

platzierte eine schwarzbürstige Blattschneiderbiene eingereicht.

Alfons Grad erklärte auf Nachfrage, dass ihn bei seiner Art der Fotografie fasziniert, dass er auf den Fotos manches entdeckt, „das man mit bloßem Auge nicht sieht“. Manuela Wälischmiller, die durch den Abend leitete, sagte zu allen: „Herzlichen Glückwunsch“ und übergab die Preise, einen Geschenkkorb. Die Fotos werden online auf der Seite der Umweltstation ausgestellt.

Da der Unterschied von Honigbiene und Wildbiene oder von Wildbiene zur Fliege für viele nicht erkennbar ist, war mit Erwin

Scheuchl ein Experte im Juryteam. Er erklärte auch, dass 46 Fotos wirklich Wildbienen zeigen, andere 18 Nisthilfen und alle weiteren Honigbienen. Da laut Stefan Fleischmann da so viele schöne Fotos dabei waren, hat man die Honigbienen auch ausgedruckt und im Sitzungssaal präsentiert.

Teil vom Jahresprogramm zum Thema Wildbienen

Bettina Zimmer berichtete, dass der Wettbewerb Teil des Jahresprogramms „Wildbienen“ war. In drei Schulen trat „Fräulein

Brehm“ auf, es gab Führungen für Schüler und eine Fortbildung für Erzieherinnen. „Das ist eine Wildbiene? Ich dachte, das ist eine Fliege“, sagte Zimmer anhand mancher Fotos und freute sich, dass sie ein bisschen aufklären konnte.

Noch viel besser aufklären konnte „Leopoldina Emilia Brehm“. Sie erklärte in einem Vortrag, fast ohne Luft zu holen, die Eigenheiten der Wildbienen, der „Hymenoptera, Hautflügler“. Sie erzählte von einer Blütenexplosion vor 200 Millionen Jahren, die 20 Millionen Jahre gedauert hat, sie erzählte, dass es auf der Erde gezählte 19 844 Arten von Wild-

bienen gibt und dass in Deutschland 561 Arten nachgewiesen sind.

Fünf Augen, keine Nase:
Eine Fehlkonstruktion?

Sie bezeichnete den Chitinpanzer als maßgeschneiderten Gore-texanzug, informierte über die fünf Augen der Bienen und dass sie keine Nase haben. „Was ist denn das für eine Fehlkonstruktion?“, stellte sie in den Raum und erklärte die Funktion des Körpers als Blasebalg, wie die Füße aufgebaut sind und welche Funktionen die Fühler haben. „Die Biene, dieses kleine Tier, ist ein Wunder“, sagte sie im Landratsamt. „Spiderman – hier kommt dein Meister.“

Gut sei, dass die Hummel nicht wisse, dass sie nach wissenschaftlichen Erkenntnissen eigentlich nicht fliegen könne, weil sie zu dick sei und dabei packt sich eine Hummel noch bis zu 110 Prozent des Körpergewichts an die Beine „und fliegt immer noch“, sagte sie und schnitt eine weitere Grimasse. Dass Bienenmänner aus unfruchteten Eier entstehen, erzählte sie, ehe sie nachdenklich stimmte. In Bereichen intensiv genutzter Landwirtschaft entfallen die Lebensgrundlage für die Wildbienen, „die brauchen Vielfalt“, damit sie „Bestäubungsweltmeister“ bleiben können. Daher schloss sie ihren Vortrag, der im Einzugsgebiet über die rund 50 Gäste hinweggraste, mit der klaren Aussage: „Bunte Blumenwiesen braucht das Land – ohne Bienen keine Menschen.“

☑ Hier sollten ab heute die Fotos zu sehen sein: <https://www.landkreis-dingolfing-landau.de/landkreis/einrichtungen-im-landkreis/umweltstation-dingolfing-landau/>